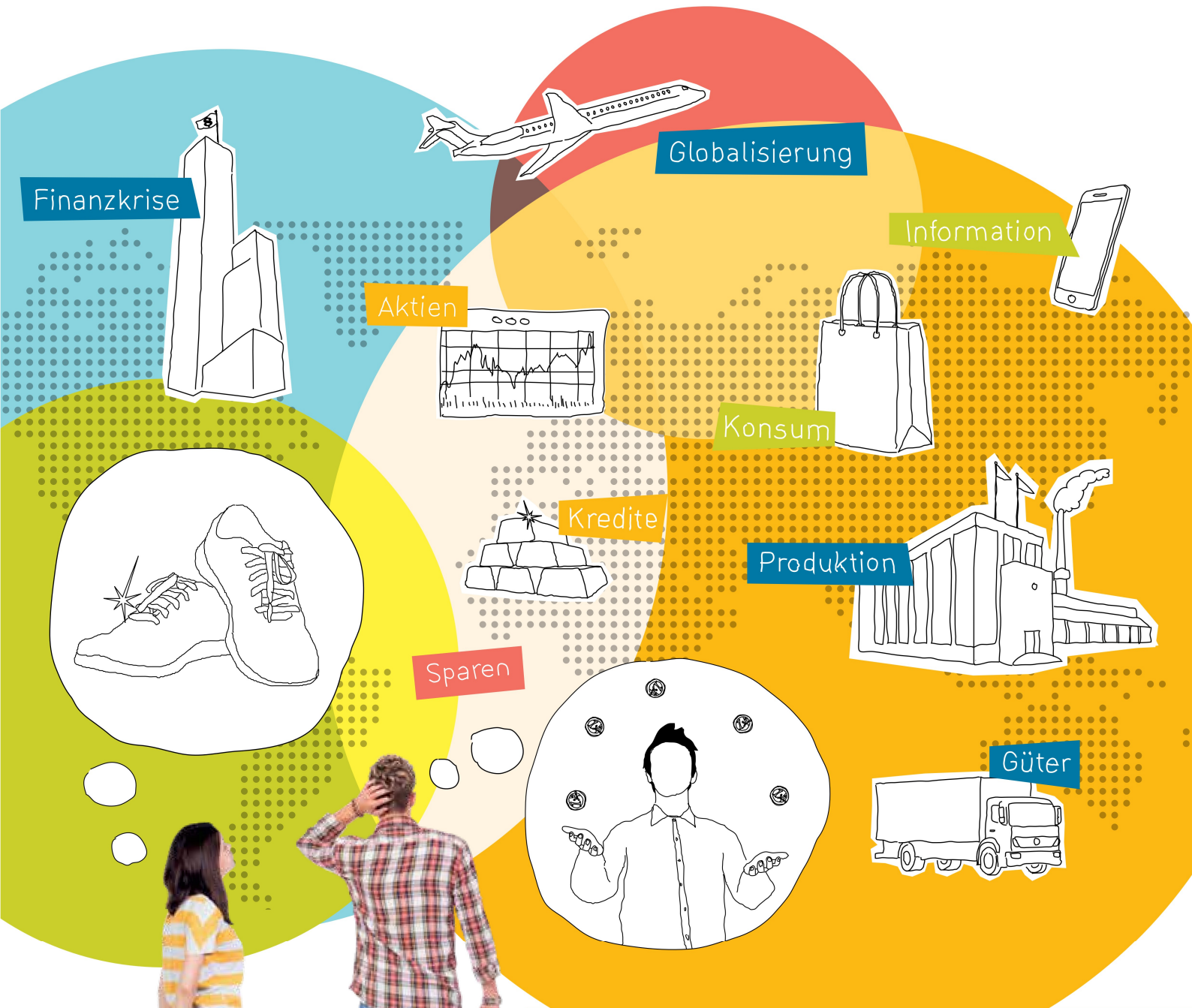


GEH DEINEN WEG!

Wirtschaftstraining für Schülerinnen und Schüler



**MODUL
TRÄUM WEITER: VOM TRAUMBERUF!**

**» FIT FÜR
DIE WIRTSCHAFT**

Inhalt

Träum weiter: vom Traumberuf!

FANG ERST MAL BEI DIR SELBER AN. DEINE STÄRKEN

- 1 Geh deinen Weg. Aber wohin?
- 2 Du willst – was gleich noch mal?
- 3 Du kannst das. Oder was anderes
- 4 Ist dein Typ: Unternehmer*in?

DU STELLST DICH GUT AN. AUF DEM ARBEITSMARKT

- 5 Such dir erst mal 'nen Job
- 6 Du, die suchen nach dir. So liest du Stellenanzeigen richtig

UNTERLAGEN FÜRS ÜBERZEUGEN. DEINE BEWERBUNG

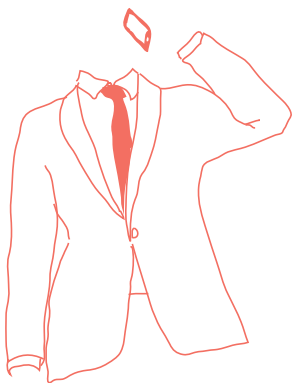
- 7 Du darfst persönlich werden. Dein Anschreiben
- 8 Und, was hast du so gemacht? Dein Lebenslauf
- 9 Das kannst du abhaken. Deine Checkliste

STELL DIR VOR, DU STELLST DICH VOR. DEIN AUFTRITT

- 10 Zeig's ihnen. Was dich bei Eignungstests erwartet
- 11 Vorstellen ohne Verstellen. Dein Vorstellungsgespräch
- 12 Hallo, wie geht es Ihnen? Wie du einen guten Eindruck machst
- 13 Hallo, geht's noch? Was du mal lieber lassen solltest

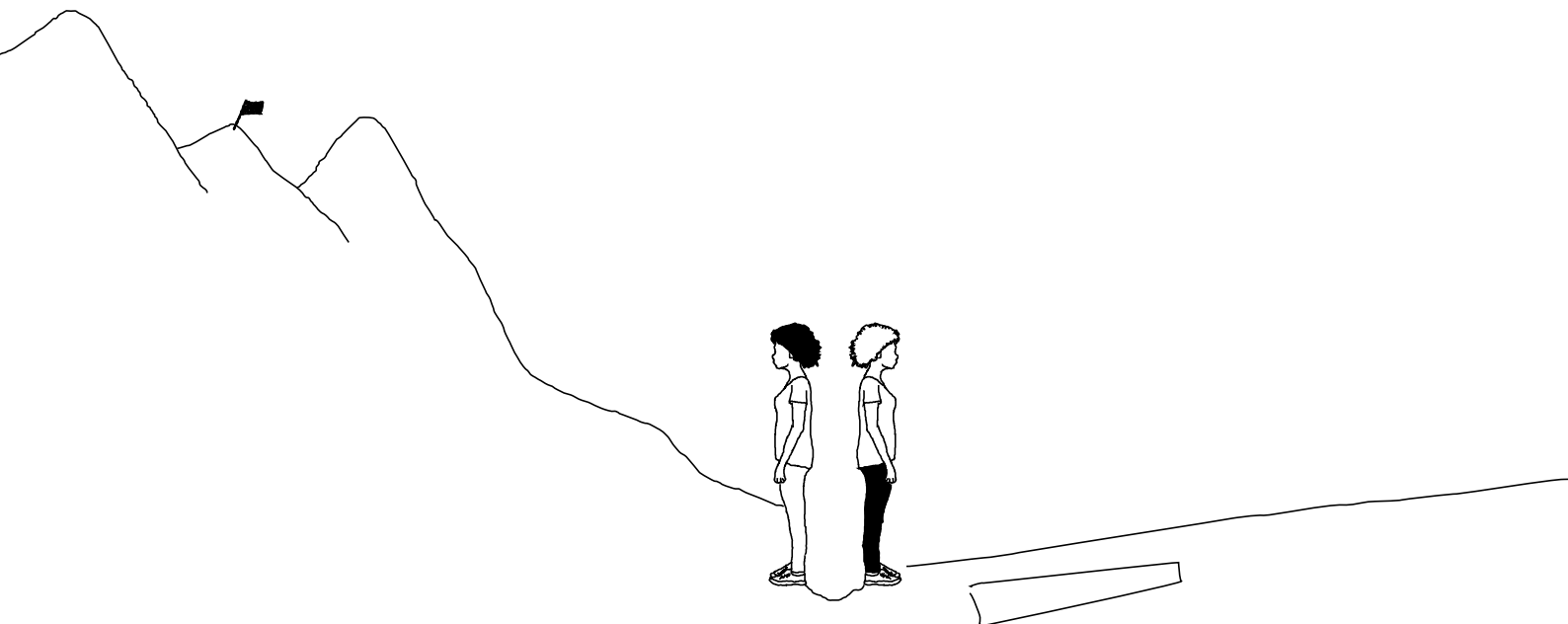
WAS KOMMT DENN ALS NÄCHSTES? DEIN AUSBLICK

- 14 Unterschreiben Sie hier. Dein Ausbildungsvertrag
- 15 Alles klar, du musst los. Dein nächster Schritt



MODUL

Träum weiter: vom Traumberuf!





1 GEH DEINEN WEG. ABER WOHN?

- 1 Fragst du dich das auch: Woher bloß sollst du als Schüler*in wissen, was der richtige Beruf für dich ist? In Deutschland gibt es knapp 330 Ausbildungsberufe und über 20.000 Studiengänge. Einige sind überlaufen, andere werden nur von wenigen ausgesucht. Neben den populären Berufen in Kfz-Werkstätten, Büros, Schulen, Praxen und Fabriken
- 5 gibt es jedenfalls noch viele weitere interessante Berufsgruppen.

Um deinen Traumberuf zu finden, ist es wichtig, dass du dir bewusst machst, was du willst und was du kannst. Das für dich jetzt herauszufinden, fällt dir bestimmt schwer. Du weißt, dass die Berufswahl wichtig ist, kennst aber noch kaum ein Berufsfeld aus eigener Erfahrung. Keine Bange: Schritt für Schritt wirst du den Weg gehen, der dich zum Beruf führt.

- 10



Schau auch hier:
www.planet-beruf.de
unter Schüler/innen
> Mein Fahrplan

1 DEINE AUFGABE



Fangen wir an. Versuche, einen möglichen Lebensweg für dich aus deiner heutigen Sicht abzubilden. Als Stationen zeichnest du deine bisherigen Erfahrungen ebenso ein wie deine Pläne für die Zukunft. Falls du deinen Traumberuf schon kennst, hast du bestimmt schon eine Vorstellung davon, was bei dir als nächster Schritt kommen könnte. Hast du noch keinen Traumberuf, versuch es einfach mal mit deinem derzeitigen Favoriten.

- ➔ Wo bist du geboren?
- ➔ Welche Schulen hast du besucht?
- ➔ Hast du schon in anderen Städten als in deiner Heimatstadt gelebt?
- ➔ Was machst du gern? Hobbys?
- ➔ Bist du auf etwas, das du erreicht hast, besonders stolz? Auszeichnungen?
- ➔ Wo und wann machst du deinen nächsten Schulabschluss?
- ➔ Planst du weitere?
- ➔ Möchtest du studieren, eine Ausbildung machen oder gleich arbeiten gehen?
- ➔ Wer könnte dir helfen, mögliche Wege zu finden?
- ➔ An wem könntest du dich orientieren? Hast du ein Vorbild?
- ➔ Was wäre dein Traumberuf?



Manche Jugendlichen planen ihr Leben als eine gerade Linie, die direkt zum Ziel führt. Andere folgen dagegen einer kurvigigen Straße. Auch sie kommen früher oder später um viele Erfahrungen reicher an ihrem Ziel an. Egal ob gerade oder kurvig: Geh deinen eigenen Weg.





2 DU WILLST – WAS GLEICH NOCH MAL?



Interessen ... solltest du bei der Berufswahl folgen, damit du den Job findest, der dir gefällt und damit auch leichter fällt.

Fähigkeiten ... brauchst du, um schaffen zu können, was Ausbildung, Studium und Job von dir verlangen werden.



Schau auch mal hier:
www.planet-beruf.de,
www.plakos.de/planet-beruf

- 1 Für den Weg zu deinem Beruf hast du selbst schon einen guten Wegweiser: Deine Interessen und deine Fähigkeiten zeigen dir, in welche Richtung du gehen sollst. Finde heraus, was du willst und was du kannst, und du bist deinem Beruf einen großen Schritt näher.
- 5 Dass dir dein Job gefällt und zu dir passt, ist neben dem Geldverdienen nicht etwa ein schönes Extra, sondern der entscheidende Punkt bei deiner Berufswahl. Wenn es dir nämlich gelingt, deine Persönlichkeit in deinen Beruf einfließen zu lassen, kannst du künftig nicht nur auf eigenen Beinen stehen, sondern hast an deiner Arbeit auch noch Spaß.
- 10 Und wenn du deinen Job gern machst, fällt dir alles viel leichter und du wirst mehr Erfolg haben. Wie du siehst, wird sich die gründliche Suche nach dem passenden Job für dich ganz sicher lohnen!

- 15 Bestimmt hast du viele Interessen. Vielleicht kannst du dir mehrere Berufe vorstellen. Neben deinen Interessen spielen darum auch andere Berufsmerkmale eine Rolle. Vielen ist ein sympathisches Umfeld mit netten Kolleg*innen wichtig. Die einen verlangen ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Arbeitszeit und Freizeit, die anderen vor allem einen hohen Lohn. Manche wünschen sich ein Unternehmen, das einen guten Ruf hat. Wiederum andere wollen eine Beschäftigung finden, die sie mit einem sozialen, ethischen oder ökologischen Sinn verbinden.
- 20

- 25 Deine Wünsche sind das eine. Das andere sind natürlich deine Fähigkeiten – dein Job soll ja auch deinen Stärken und Talenten entsprechen. Er soll dich weder überfordern noch unterfordern. Fehlen dir heute noch Fähigkeiten, die du in einem bestimmten Beruf brauchen wirst, musst du ihn dir nicht gleich aus dem Kopf schlagen. Du kannst die Zeit bis zur Bewerbung dafür nutzen, deine Stärken zu stärken und an deinen Schwächen zu arbeiten.

- 30 Hältst du es nicht für realistisch, die Anforderungen zu erfüllen, suchst dir ein anderes Ziel, das besser zu dir passt. Die Arbeitswelt bietet so viele verschiedene Herausforderungen, dass sehr unterschiedliche Fähigkeiten gefragt sind.
- 35 Sei dir gewiss: Jeder Mensch hat bestimmte Stärken und eignet sich daher für mehrere Tätigkeiten. Die musst du aber erst mal finden. Dabei helfen dir die Aufgaben 2 und 3.







3 DU KANNST DAS. ODER WAS ANDERES

Im folgenden Selbsteinschätzungstest wirst du sehen, ob deine Fähigkeiten aus 2 und deine Interessen bereits zusammenpassen.

3 DEINE AUFGABE



Persönliche Eigenschaften und Interessen lassen Rückschlüsse darauf zu, welche Art von Beruf zu dir passt. In dieser Aufgabe kannst du herausfinden, in welche Richtung es für dich gehen könnte. Kreuze dafür bei jeder Aussage die Anzahl an Punkten an, die für dich zutrifft. (4 = stimmt / 1 = stimmt nicht)

1 2 3 4
stimmt nicht stimmt

☐ ☐ ☐ ☐

Ich mag Teamsportarten.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich mag Kreuzworträtsel und Puzzles.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich mag es, wenn mich andere um Rat fragen.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich telefoniere gern.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich male gern kleine Zeichnungen in meine Schulhefte.

☐ ☐ ☐ ☐

Mich interessieren viele verschiedene Dinge.

1 2 3 4
stimmt nicht stimmt

☐ ☐ ☐ ☐

Ich mag es, mit meinen Händen zu arbeiten (Gartenarbeit, Kochen, Fahrrad reparieren).

☐ ☐ ☐ ☐

Ich schreibe mir Listen mit Dingen, die ich dann nach und nach erledige.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich würde lieber selbstständig sein, als für ein Unternehmen zu arbeiten.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich fühle mich wohl, wenn ich anderen helfen kann.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich nutze meine Vorstellungskraft, um Geschichten zu erfinden oder aufzuschreiben.

☐ ☐ ☐ ☐

Naturwissenschaften finde ich klasse.

1 2 3 4
stimmt nicht stimmt

☐ ☐ ☐ ☐

Ich mag es, mit Werkzeug zu arbeiten.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich fühle mich wohler, wenn mein Zimmer aufgeräumt ist.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich habe keine Angst, anderen meine Meinung zu sagen.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich arbeite lieber in der Gruppe als alleine.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich würde gern mal wieder mein Zimmer umdekoriieren.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich finde Magazine wie „Geo“ interessant.

1 2 3 4
stimmt nicht stimmt

☐ ☐ ☐ ☐

Ich mag Haustiere.

☐ ☐ ☐ ☐

Meine Handschrift ist ordentlich und lesbar.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich wäre gern Klassensprecher*in.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich habe ein Tagebuch oder Brieffreund*innen.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich arbeite lieber allein als in der Gruppe.

☐ ☐ ☐ ☐

Ich nehme gern Dinge auseinander, um zu sehen, wie sie funktionieren.

1	2	3	4
stimmt nicht			stimmt
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐

Ich bin in meiner Freizeit lieber draußen als drinnen.

Mathematik macht mir Spaß.

Sich eine eigene Meinung zu bilden, ist sehr wichtig für mich.

Ich nehme gern Ratschläge an, wenn ich Probleme löse.

Ich nehme lieber an einem Spiel teil als nur zuzuschauen.

Ich mag es, Pflanzen, Tiere oder das Wetter zu beobachten.

1	2	3	4
stimmt nicht			stimmt
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐

Ich fahre lieber Fahrrad als fernzusehen.

Ich arbeite gern am Computer.

Ich bin gern Kapitän*in beim Fußball oder in anderen Teamsportarten.

Mir fällt es leicht, Menschen kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

Mein Lieblingsfach ist Musik oder Kunst.

Ich mache mir Sorgen um die Umwelt.



AUSWERTUNG

Zähle jetzt alle Punkte, die du für eine Farbe vergeben hast, zusammen und trage das Ergebnis in das jeweilige Kästchen ein.

☐	☐	☐	☐
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Du arbeitest gern draußen oder mit deinen Händen:

Kraftfahrer*in, Ingenieur*in, Geograf*in, Köchin/Koch, Bäcker*in, Landwirt*in, Feuerwehrfrau/mann, Dachdecker*in, Schreiner*in, Maurer*in, Friseur*in, Gärtner*in, Ingenieur*in, Tierärztin/-arzt

Wichtige Fähigkeiten: körperliche Leistungsfähigkeit, handwerkliche Fähigkeiten, räumliches Denkvermögen

☐	☐	☐	☐
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Du gehst gern mit Zahlen und Details um:

Bankkauffrau/mann, Betriebswirt*in, Kassierer*in, Technische/r Zeichner*in, Bibliothekar*in, Programmierer*in, Pilot*in, Controller*in, Ingenieur*in

Wichtige Fähigkeiten: logisches Denkvermögen, mathematisches Verständnis, Konzentrationsfähigkeit

☐	☐	☐	☐
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Du möchtest gern Einfluss nehmen:

Journalist*in, Bankkauffrau/mann, Pilot*in, Lehrer*in, Polizist*in, Beamte*in, Hotelkauffrau/mann, Betriebswirt*in, Unternehmer*in, Rechtsanwältin/-anwalt, Politiker*in

Wichtige Fähigkeiten: logisches Denkvermögen, mathematisches Verständnis, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Ideenreichtum

☐	☐	☐	☐
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Du gehst gern mit Menschen um:

Pflegefachfrau/mann, Erzieher*in, Lehrer*in, Reporter*in, Sozialarbeiter*in, Reiseverkehrskauffrau/mann, Hotelkauffrau/mann, Einzelhandelskauffrau/mann, Trainer*in, Ärztin/Arzt

Wichtige Fähigkeiten: Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kontaktfreudigkeit

☐	☐	☐	☐
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Du bist kreativ:

Friseur*in, Ingenieur*in, Schriftsteller*in, Raumausstatter*in, Schneider*in, Designer*in, Fotograf*in, Choreograph*in, Schauspieler*in, Musiker*in, Grafiker*in, Architekt*in

Wichtige Fähigkeiten: Ideenreichtum, Kommunikationsfähigkeit, Kontaktfreudigkeit, räumliches Denkvermögen, handwerkliche Fähigkeiten

☐	☐	☐	☐
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Du forschst gern:

Medizintechniker*in, Laborassistent*in, Baustoffprüfer*in, Meteorolog*in, Biolog*in, Chemiker*in, Psychiater*in, Ingenieur*in, Marktforscher*in

Wichtige Fähigkeiten: Ideenreichtum, räumliches Denkvermögen, mathematisches Verständnis, logisches Denkvermögen



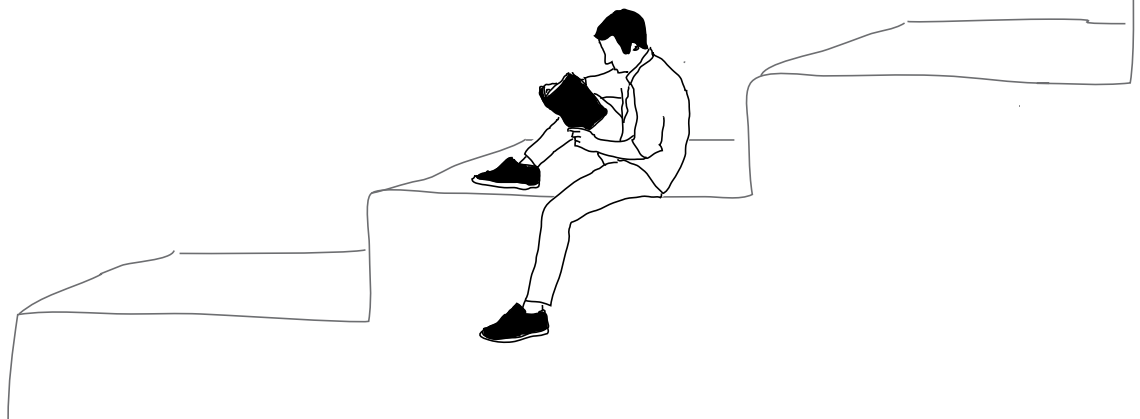
4 IST DEIN TYP: UNTERNEHMER*IN?

- 1 Viele Menschen legen großen Wert darauf, ein eigenes Unternehmen zu führen. Sie machen sich zu irgendeinem Zeitpunkt ihres Lebens selbstständig. Der Weg in die berufliche Selbstständigkeit ist jedoch nicht für jede oder jeden etwas. Du brauchst dafür zum einen fachliches und unternehmerisches Know-how, wie du es in Ausbildung, Studium oder später
- 5 im Job erhalten wirst. Zum anderen brauchst du ein paar persönliche Voraussetzungen. Um diese Typfrage dreht sich die Aufgabe.

4 DEINE AUFGABE



Um abschätzen zu können, ob die berufliche Selbstständigkeit später mal etwas für dich sein könnte, antworte auf folgende Fragen mit „Ja“, „Nein“ oder „Weiß nicht“.



Ja Nein Weiß nicht

☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Ich mache gern Sachen, vor denen ich eigentlich Angst habe.

Ich bin immer zuverlässig und stehe zu meinen Aussagen.

Ich sehe Rückschläge und Probleme als Herausforderung.

Ich bin hartnäckig und sehr zielstrebig.

Ich kann sehr gut organisieren.

Ich brauche nicht jeden Monat ein vorhersehbares, festes Einkommen.

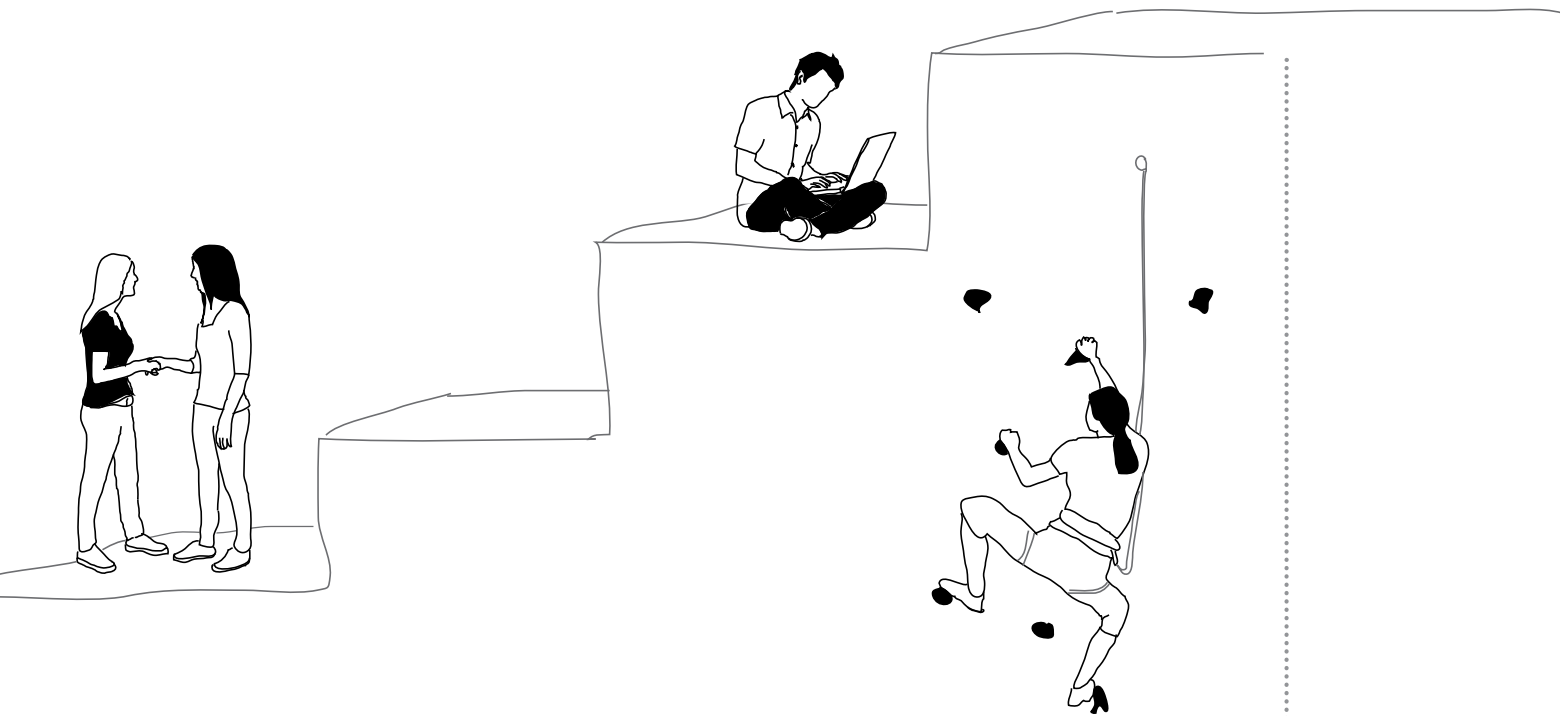
Ich denke, dass es für alle Probleme eine Lösung gibt.

Ich kann super mit Geld umgehen.

Ich bin bereit, mich zu Anfang meiner Karriere finanziell einzuschränken.

Ich bin kontaktfreudig und kann mich gut in andere Menschen hineinversetzen.

2 Punkte 0 Punkte 1 Punkt



Ja Nein Weiß nicht

☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Ich kann sehr lange und viel lernen.

Ich bin kreativ und denke häufig darüber nach, Dinge zu verbessern.

Ich mag Veränderungen und bin entscheidungsfreudig.

Ich kann andere von meinen Argumenten überzeugen und für meine Ideen begeistern.

Ich bin zuversichtlich und denke meistens positiv.

Ich bewahre einen kühlen Kopf, auch wenn es manchmal hektisch zugeht.

Ich kann meine Meinung gut vertreten, wenn es mal Streit gibt.

Ich leite gerne Leute an und sage, wo es langgeht.

Ich weiß, was ich kann und was ich will.

Ich möchte meine Pläne verwirklichen.

2 Punkte 0 Punkte 1 Punkt

AUSWERTUNG

Gesamtpunkte

27 bis 40 Punkte

Du bringst viele Einstellungen mit, die ein Gründer haben sollte.

14 bis 26 Punkte

Auch du könntest mal ein Gründer werden, musst dich mit der Idee aber noch anfreunden.

0 bis 13 Punkte

Du siehst eher die Risiken und Unsicherheiten als die Chancen einer Gründung.



5 SUCH DIR ERST MAL 'NEN JOB

„Ich weiß einfach nicht, was ich nebenbei arbeiten soll, um mehr Taschengeld zu haben!“ Vielleicht kennst du dieses Problem. Doch manchmal übersieht man einfach, wie man etwas dazuverdienen könnte. Der folgende Text handelt von Paula, denn sie hat das gleiche Problem.

- 1 Paula ist 15 und total kreativ. Sie zeichnet gern und hat großen Spaß am Kunstunterricht. An der Pinnwand im Klassenzimmer entdeckt sie eines Tages die Anzeige einer Künstleragentur:



- 5 „Das ist meine Chance!“, denkt sich Paula. Nach der Schule macht sie sich schnell auf den Heimweg und beginnt mit der Planung für den Wettbewerb. Leinwand, Farben, Pinsel: Als sie alle Materialien aufgeschrieben hat, die sie braucht, fällt ihr auf, dass ihr Taschengeld dafür nicht reicht.
- 10 „Ich muss mir wohl einen Job suchen, um das Geld für das Material zu verdienen“, denkt sie.

- Sie überlegt den ganzen Abend, wo sie Arbeit finden könnte. Als sie am nächsten Morgen zur Schule geht, ist sie total in Gedanken. Sie bemerkt nicht einmal ihren großen Bruder, der auf dem Weg zu seinem Aushilfsjob im Einkaufszentrum ist. Als sie an der Stellenvermittlung vorbeiläuft, stößt sie mit ihrer Nachbarin zusammen, die gerade Zeitungen austrägt. „Hey!“, sagt sie zu Paula, „pass auf, wo du hinläufst!“
- 15
- 20

- Später sitzt Paula, immer noch in Gedanken beim Wettbewerb, im Deutschunterricht. Der Lehrer wendet sich an die Klasse: „Wir benötigen für heute Mittag noch ein paar Freiwillige für den Kuchenverkauf in der Aula. Das Trinkgeld wird unter allen aufgeteilt, die mithelfen.“
- 25
- 30 Noch bevor Paula überhaupt bemerkt hat, um was es geht, haben sich auch schon drei ihrer Mitschüler*innen gemeldet. „Naja, nicht so

schlimm!“, denkt sie sich, „das Trinkgeld reicht sowieso nicht für die Materialien.“

Beim Mittagessen reicht Paulas Freundin ihr die Tageszeitung: „Hier, lies! Dann kommst du mal auf andere Gedanken.“ Paula blättert in der Zeitung und nimmt sich den Kulturteil heraus. Den Rest mit dem Lokalteil und den Stellenanzeigen schiebt sie wieder zurück: „Ich will dir schließlich nicht die ganze Zeitung wegnehmen.“

Am Nachmittag, im Sportunterricht, sagt ihr Lehrer: „Die Schule plant, die Sporthallen dafür zu nutzen, Grundschulklassen auch nach der Schule zu betreuen. Dabei sollen auch ältere Schülerinnen und Schüler eingebunden werden, gegen Bezahlung.“

Nach der Schule hält Paula an einem Supermarkt, um sich etwas zu trinken zu kaufen. Als sie durch die Tür tritt, fegt eine starke Böe die Notizen vom Schwarzen Brett am Eingang. Einem Mann, der gerade eine Anzeige aufhängen will, mit der er Teilnehmer*innen für eine Umfrage sucht, hilft Paula noch kurz beim Auflesen der Zettel, bevor sie weitergeht.

Als Paula am Abend nach Hause kommt, ist sie besorgt. „Ich weiß wirklich nicht, was ich machen soll, Papa! Ich will unbedingt an dem Kunstwettbewerb teilnehmen, aber ich weiß einfach nicht, wie ich die Materialien bezahlen soll.“

„Wie wäre es, wenn du in der Nachbarschaft anbietest, Rasen zu mähen?“, schlägt der Vater vor. „Papa! Du weißt genau, dass ich Gartenarbeit nicht mag“, erwidert Paula. „Aber Paula, du bist schon 15! Du wirst mit Sicherheit noch etwas Passendes finden“, sagt ihr Vater. „Jetzt weiß ich was!“, ruft Paula. „Unsere Nachbarin arbeitet doch in dem Kunstgeschäft unten in der Stadt! Vielleicht brauchen die ja eine Aushilfe, fragen kostet nichts.“



Kinderarbeit?

Schüler*innen ab 13 dürfen ihr Taschengeld durch leichte Arbeiten aufbessern – erlaubt ist zum Beispiel Zeitungen austragen, beim Einkaufen und im Sportverein helfen oder Nachhilfe geben. Wenn keine Schule ist und die Eltern einverstanden sind, dürfen sie bis zu zwei Stunden pro Tag zwischen 8 Uhr und 18 Uhr Geld verdienen. Ab einem Alter von 15 Jahren können Jugendliche mehr und flexibler arbeiten.

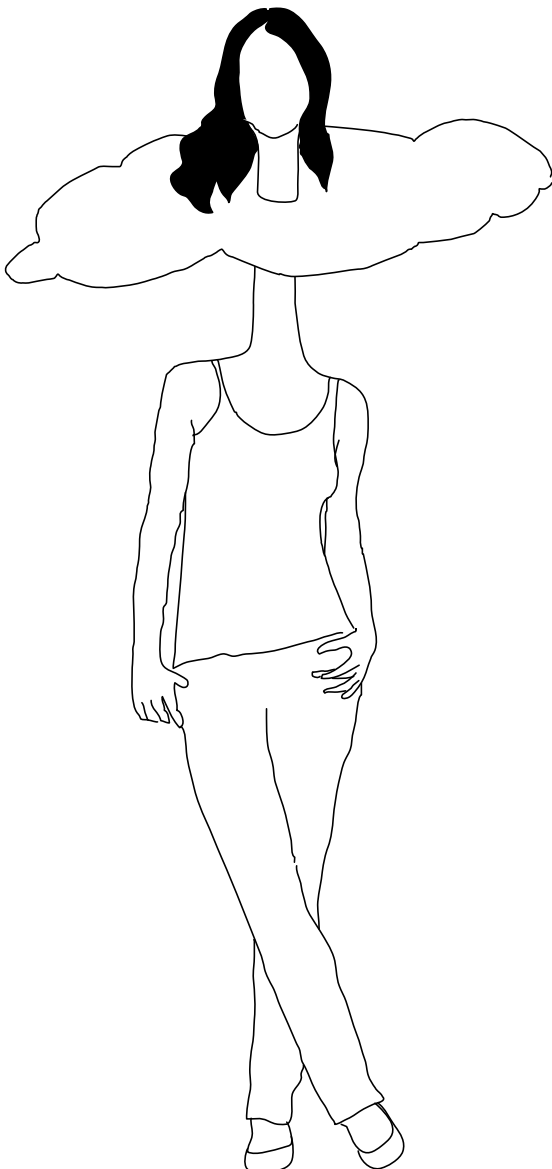
5 DEINE AUFGABE



Markiere die Situationen, in denen Paula deiner Meinung nach eine Chance auf einen Nebenjob übersehen hat und liste auf der folgenden Seite auf, welche Arbeiten für dich in Frage kommen.

Du siehst: Paula hatte viele Möglichkeiten, Arbeit zu finden. Sie hat aber versäumt, die Augen offen zu halten. Damit dir das nicht passiert, hier einige Tipps für die Suche nach einem Job:

- ➔ Schreib auf einer Liste auf, welche Arbeiten für dich infrage kommen.
- ➔ Bekannte und Verwandte wissen häufig, was in deinem Ort los ist. Sie kennen vielleicht jemanden, der Unterstützung gebrauchen kann.
- ➔ Suche in der Lokalzeitung und in Stellenbörsen im Internet nach Jobannoncen, vielleicht findest du eine, die dich interessiert.
- ➔ Du kannst auch Lehrkräfte an deiner Schule, Unternehmen in deiner Nähe, das Berufsinformationszentrum und die Arbeitsagentur nach Jobs und Ideen fragen.



Welche Arbeiten kommen für mich infrage?



Stellenbörse

In einer Stellenbörse (oder Jobbörse oder auch Stellenmarkt) werden Stellenausschreibungen verschiedener Unternehmen veröffentlicht. Jobbörsen sind sowohl als eigene Rubrik in Zeitungen als auch im Internet als Onlinejobbörsen zu finden. Im heutigen Sprachgebrauch verbindet man mit dem Begriff Jobbörse jedoch in der Regel eine Onlineplattform, die eine große Bandbreite an Stellenausschreibungen abbildet.

Berufsinformations-
zentrum (B|Z)

ist ein Informationszentrum der Bundesagentur für Arbeit. Es bietet Informationen zu Ausbildungsberufen, Studienwahl, Weiterbildungsmöglichkeiten, Existenzgründung und den unterschiedlichen Schultypen. Häufig sind dort auch Berufsberater*innen anzutreffen oder telefonisch erreichbar. Berufsinformationszentren kannst du kostenlos und ohne vorherige Anmeldung nutzen.



6 DU, DIE SUCHEN NACH DIR. SO LIEST DU STELLENANZEIGEN RICHTIG

- 1 Wenn du einen Ausbildungsplatz suchst, kannst du das auf mehreren Wegen tun. Kennst du Betriebe in deiner Umgebung und hast konkrete berufliche Vorstellungen, solltest du einfach mal neugierig sein und dort fragen. Überlege also erst mal, ob du schon Unternehmen kennst, die dich interessieren. Vielleicht hast du schon persönliche Kontakte zu
- 5 Unternehmen, etwa durch ein Praktikum oder einen Nebenjob?

- Einen größeren Überblick verschaffst du dir auf Stellenmärkten. Das sind Informationsbörsen, über die Anbieter von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen (genannt: Arbeitgeber) nach passenden Bewerber*innen suchen. Dazu schalten sie eine Anzeige, in der sie sich vorstellen und die offene Stelle beschreiben.
- 10

- Solche Anzeigen für freie Ausbildungsstellen findest du in Internetstellenbörsen, manchmal auch in sozialen Netzwerken. Viele Unternehmen platzieren ihre Anzeigen in Tageszeitungen, vor allem in der Lokalzeitung, die in deiner Region am meisten gelesen wird.
- 15 Außerdem bieten viele Unternehmen auf ihrer Homepage unter Stichworten wie „Karriere“ oder „Jobs“ Stellen an. Bevor du dich auf die Suche machst, frage dich, ob du nur an deinem Wohnort oder auch anderswo nach dem passenden Unternehmen suchen willst.

- Stellenanzeigen sind nach einem einfachen Muster aufgebaut. Wenn du dieses Muster kennst, kannst du aus den vielen Anzeigen das Wichtigste leichter herauslesen. Eine Anzeige setzt sich aus fünf Blöcken zusammen, wobei die Reihenfolge mal so, mal so sein kann:
- 20

Wir sind:

Das Unternehmen stellt sich vor. Du erfährst, um welche Branche es sich handelt. Das kann im Vorstellungsgespräch wichtig werden.

Wir suchen:

Hier steht die Bezeichnung der ausgeschriebenen Stelle. Du erfährst, ob Auszubildende oder schon ausgebildete Berufserfahrene in dem jeweils genannten Beruf gesucht werden.

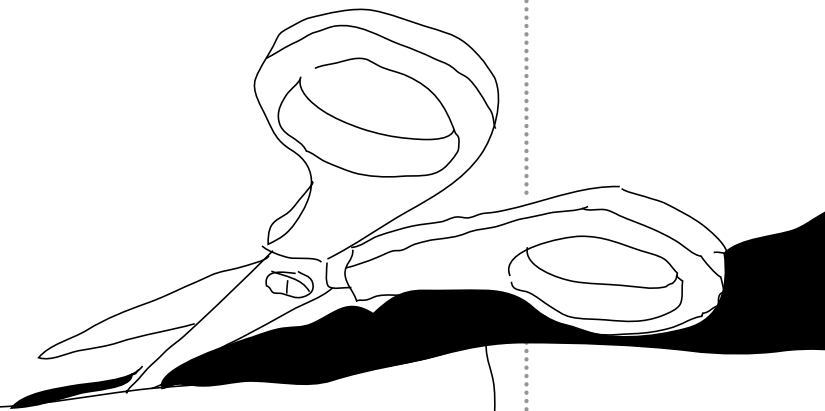
Wir bieten:

Hier nennt dir das Unternehmen die Gründe, warum du dich ausgerechnet bei ihm bewerben solltest. Manche weisen hier hin auf ihr angenehmes Betriebsklima, auf die Chance zur Übernahme nach der Ausbildung, auf Karrieremöglichkeiten oder auf besondere Leistungen zugunsten der Mitarbeiter*innen.

6 DEINE AUFGABE



Starte eine Recherche auf Stellenmärkten: Finde drei Anzeigen, die dich persönlich interessieren. Such dir die Anzeigen aus dem Internet und auch aus einer Zeitung heraus. Erkundige dich, an welchem Wochentag in eurer Lokalzeitung die Stellenanzeigen erscheinen. Hast du Anzeigen für Ausbildungsplätze und Jobs gefunden, markiere dort die fünf Blöcke. Überlege dir, welche Qualifikationen du für die jeweilige Stelle benötigst, welche du bereits mitbringst und welche dir noch fehlen. Vergleiche in der Klasse, auf welchen Stellenmärkten ihr Anzeigen am leichtesten finden könntet.



Wir erwarten:

Hier findest du alle Anforderungen und Qualifikationen, die die Firma von dir verlangt. Allerdings musst du nicht in allem ein Profi sein. Was du unbedingt mitbringen musst, ist durch Worte wie „erforderlich“, „notwendig“ oder „setzen wir voraus“ gekennzeichnet. Qualifikationen, die nicht zwingend von dir erwartet werden, erkennst du an Worten wie „idealerweise“ und „wünschenswert“.

Hier teilt dir das Unternehmen genau mit, welche Art von Bewerbung (online oder schriftlich) es sich von dir wünscht und wie es sich eine vollständige Bewerbung vorstellt. Du findest exakte Kontaktdaten, meist die Kontaktperson und ihre Adresse oder manchmal eine Chiffre: An diesen Kontakt schickst du deine Bewerbungsunterlagen – wenn du meinst, dass Stelle und Unternehmen zu dir passen könnten.

Wir bitten um:



Chiffre: Manche Unternehmen oder Bewerber*innen, die per Anzeige neue Mitarbeiter*innen oder eine Stelle suchen, möchten anonym bleiben. Sie geben statt Adresse eine Chiffre an, etwa XY3435. Zuschriften mit diesem Code werden dann weitergeleitet.



7 DU DARFST PERSÖNLICH WERDEN. DEIN ANSCHREIBEN

- 1 Für dich als Konsument*in ist Wettbewerb eine schöne Sache: Viele Anbieter werben um dich und dein Geld. Selbst mal als Anbieter*in für sich werben und andere von deinen Leistungen überzeugen zu müssen, wird dir im Berufsleben auch passieren. Genau das ist nämlich die Situation, wenn du dich um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bewirbst. Du wirst dich je nach Berufswahl mit vielen Mitbewerber*innen messen müssen. Das Unternehmen hat die Auswahl. Lass dich davon nicht entmutigen: Die anderen sind in derselben Situation.

- 10 Wichtig ist vor allem die Zuversicht, dass du deine Zukunft selbst in der Hand hast. Wenn du eine passende Stelle findest und eine prima Bewerbung abgibst, hast du die erste Hürde schon genommen. Dann hast du gute Chancen, dass dich das Unternehmen in die engere Wahl aufnimmt und zum Gespräch einlädt. Damit bist du schon mal vielen deiner Konkurrent*innen voraus.

- 15 Viele fragen, wie eine perfekte Bewerbung auszusehen hat. Die Lösung von der Stange gibt es zwar nicht. Aber jedes Unternehmen lässt sich gern positiv überraschen. Sie freuen sich, wenn es dir mit eigenen Ideen gelingt, ihr Interesse zu wecken.

- 20 Das schaffst du mit einem passend zur Stellenanzeige formulierten Anschreiben. Das Anschreiben ist neben dem Lebenslauf ein Teil deiner Bewerbungsunterlagen. Ein gut formuliertes Anschreiben ist oft mehr wert als Zeugnisse oder ein lückenloser Lebenslauf. Es ist etwas Besonderes, weil du dich damit direkt an die Kontaktperson im Unternehmen wendest, also eine persönliche Ansprache wählst. Dem oder der Angesprochenen fällt schnell auf, wenn du sie mit einem falschen Namen anredest. Oder wenn du nur ein paar unpersönliche Sätze hinschreibst, die du irgendwoher kopiert hast.

- 25 **Versuch doch mal, den Text mit Blick auf den jeweiligen Betrieb maßzuschneidern. Das gelingt dir so:**

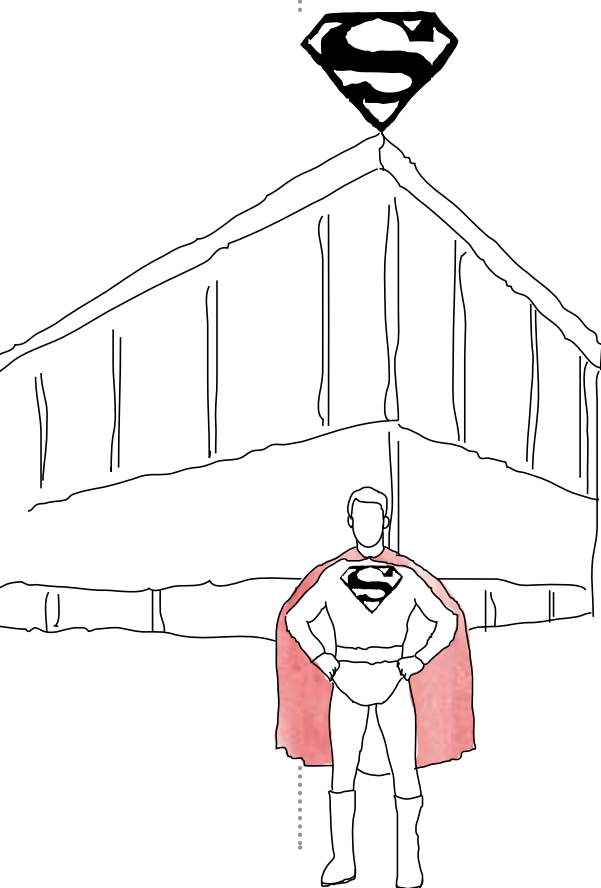
- 30 Wenn schon, denn schon: Wenn du dir schon die Mühe einer Bewerbung machst, dann streng dich auch an! Die Botschaft deiner Bewerbung muss lauten: „Ich bin die passende Person für diesen Job und das Unternehmen!“

- 35 Da jede Stelle und jedes Unternehmen unterschiedlich ist, müssen die wichtigsten Passagen im Anschreiben inhaltlich immer angepasst werden. Schreibe nicht von einer anderen Bewerbung ab. Höchstens einige allgemeine Sätze wie den zur Verabschiedung kannst du übernehmen.

- 40 Begründe, warum du dich gerade bei diesem Unternehmen und genau auf diese Stelle bewirbst. Falls dazu passend, kannst du dabei etwas über deine Interessen und Erfahrungen erzählen. Vorsicht: Übertreib's nicht. Niemand erwartet, dass du alles schon mal gemacht hast.

- 45 Sei höflich in der Ansprache. An wen auch immer du dein Anschreiben schickst: Sprich die Person mit „Sie“ an und nicht wie einen Kumpel. Dein Anschreiben landet bei der Personalabteilung und wird dort sofort aussortiert, wenn du den üblichen Respekt vermissen lässt.

- 50 Verwende klare Formulierungen wie „ich freue mich“, die echtes Interesse bekunden, statt das gestelzt klingende „ich würde mich freuen“. Vermeide Floskeln ebenso wie Umgangssprache.



Mindestens ebenso wichtig wie die Tipps, wie du es richtig machst, sind die Regeln, wie du Fehler vermeidest. Ein Unternehmen erwartet von dir ordentliche Unterlagen, die deine Leistungsbereitschaft widerspiegeln. Indem du das richtig machst, kannst du dich leicht von anderen abheben:

Immer sauber bleiben: Bewirbst du dich per Brief, schickst du nichts ab, was Flecke oder Knicke hat.

Schlag nach im Duden: Genau wie ein Fleck auf dem Papier verderben auch Rechtschreibfehler alles. Sie signalisieren entweder mangelnde Deutschkenntnisse oder mangelnde Sorgfalt – beides fällt auf dich zurück. Da kann dein Anschreiben noch so gut formuliert sein. Nimm dir Zeit für die Korrektur und hol dir Hilfe.

Die Form wahren: Du schickst deine Unterlagen über den Weg, den das Unternehmen vorgibt. Fordert es die elektronische Form, die inzwischen die Regel und oft mit einem Onlineformular auf der Unternehmenswebseite verknüpft ist, dann wählst du nicht stattdessen den Postweg.

An alles denken: Unter deinem Anschreiben (und auch unterm Lebenslauf) steht deine Unterschrift. Darunter folgen als letzter Punkt deines Anschreibens die sogenannten Anlagen: Hier zählst du auf, welche Dokumente du dem Anschreiben beigelegt hast. Meistens sind das Lebenslauf und Zeugnisse.



7 DEINE AUFGABE



Such dir eine Stellenanzeige und formuliere dazu passend ein einseitiges Anschreiben in deinen eigenen Worten. Versuche das erst mal, ohne im Netz nach Vorlagen zu schauen. Verwende dabei die Checkliste aus Aufgabe 9.

Raum für Notizen



8 UND, WAS HAST DU SO GEMACHT? DEIN LEBENS LAUF

1 Im Lebenslauf stellst du dich und deinen Hintergrund einem Unternehmen kurz und knapp vor. Damit können die Unternehmen sehen, wo du herkommst, welche Schulausbildung du hast und was dich besonders auszeichnet.

5 Was die Gestaltung angeht, hast du beim Lebenslauf durchaus ein paar Freiheiten. Du kannst also versuchen, deine Bewerbung gestalterisch von anderen abzuheben. Aber übertreibe es damit nicht.

10 Ein Lebenslauf kann optisch zwar verschieden aussehen, aber bei den Inhalten sind viele Elemente ein absolutes Muss. Welche das sind, siehst du in der Checkliste (Aufgabe 9). Für die Reihenfolge gibt es zwei Varianten. Im herkömmlichen, deutschen Lebenslauf schilderst du die Stationen deines Lebens in chronologischer Abfolge.

15 Im Gegensatz dazu ist der amerikanische Lebenslauf in umgekehrter zeitlicher Reihenfolge aufgebaut. Hier beginnst du mit der zuletzt ausgeübten Tätigkeit (der zuletzt besuchten Schule) und ordnest die vorangegangenen Schulbesuche und Praktika sowie deine Hobbys darunter. Welche Form des Lebenslaufs sich das Unternehmen wünscht, kannst du manchmal durch die Stellenanzeige oder auf der Webseite der Firma herausfinden.

8 DEINE AUFGABE



Gestalte einen Lebenslauf mit deinem bisherigen Werdegang. Nutze dabei die Checkliste von Aufgabe 9.



Raum für Notizen



9 DAS KANNST DU ABHAKEN. DEINE CHECKLISTE

ANSCHREIBEN / E-MAIL-TEXT

☐

Briefkopf

- Deine Kontaktdaten: Vorname, Nachname, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
- Die Kontaktdaten des Unternehmens: Name der Firma, Ansprechpartner*in, Adresse
- Datum rechtsbündig
- Betreffzeile: Beziehe dich auf das in der Stellenanzeige gemachte Ausbildungs- oder Arbeitsplatzangebot.
- Fülle die Betreffzeile so auch bei Bewerbungen per E-Mail aus.

☐

Einleitung: Stelle einen Bezug zum Text der Stellenanzeige und zum Unternehmen her und schildere, wie du auf die Stelle aufmerksam geworden bist.

☐

Hauptteil: Sag etwas zu Interessen, Motivation und persönlichen Stärken und nenne Erfahrungen von dir, die für die Stelle relevant sein könnten.

☐

Schluss: Bekunde dein Interesse an einem persönlichen Gespräch. Ort, Datum, Unterschrift

☐

Anlagen

- Bei Bewerbung per Post: Verschicke keine Originalzeugnisse, sondern saubere Kopien.
- Bei elektronischer Bewerbung: Verschicke Anlagen ausschließlich als PDF-Dateien. Das Format ist schreibgeschützt und wirkt seriös. Hänge die Dokumente alle als Anhang an die E-Mail. Füge extra auch noch einmal das Anschreiben als PDF-Datei hinzu. So können es die Unternehmen leichter abspeichern.

☐

Dein Anschreiben passt auf eine DIN-A4-Seite.

Raum für Notizen

.....

.....

.....

.....

.....



bitte umbüttern ...

LEBENS LAUF

- ☐ **Tabellarischer, chronologisch geordneter Lebenslauf mit allen wichtigen Stationen deines bisherigen Bildungswegs. Entscheide dich für eine Form:**
 - ➔ Deutsch: Beginne mit der ersten Station (Grundschule)
 - ➔ Amerikanisch: Beginne mit der aktuellen Station (aktuelle Schule)
- ☐ **Persönliche Daten** (Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Geburtsdatum und -ort). Wenn in der Stellenausschreibung nach der Nationalität, dem Familienstand oder der Konfession gefragt wird, gib auch dies an.
- ☐ **Bewerbungsfoto:** Das Porträtbild von dir (egal ob schwarz-weiß oder in Farbe) sollte jünger als sechs Monate sein und professionell aussehen (nicht aus dem Automaten). Du kannst das Foto auch weglassen oder es auf einem Deckblatt zeigen.
- ☐ **Schulischer Werdegang mit voraussichtlichem Abschluss** (Monat/Jahr)
- ☐ **Sprach- und Computerkenntnisse, Führerschein, sonstige Qualifikationen**
- ☐ **Hobbys und besondere Aktivitäten, zum Beispiel soziales Engagement**
- ☐ **Ort, Datum, Unterschrift**
- ☐ Versuche, deinen Lebenslauf auf **eine DIN-A4-Seite** zu beschränken, ohne zu quetschen. Hast du schon viele beruflich relevante Erfahrungen gesammelt, ist aber auch eine zweite Seite in Ordnung.

HINWEISE

- ☐ Verwende in allen Bewerbungsunterlagen **weißes, neutrales Papier** und einheitlich eine **gut lesbare Schrift** wie Arial oder Times New Roman (Schriftgröße 11 oder 12).
- ☐ Bei Bewerbung auf dem Postweg: Das richtige **Porto** nicht vergessen.
- ☐ Nutze eine **seriöse E-Mail-Adresse** (etwa vorname.nachname@provider.de) für die elektronische Bewerbung.
- ☐ Du kannst für die Bewerbung auch ein **Deckblatt** gestalten. Darauf gehören: Persönliche Daten | Bewerbungsfoto | Titel: „Bewerbung um die Stelle als ...“

9 DEINE AUFGABE



Nutze diese Checkliste, wenn du in den Aufgaben 7 und 8 Anschreiben und Lebenslauf schreibst.



10 ZEIG'S IHNEN. WAS DICH BEI EIGNUNGSTESTS ERWARTET

1 Viele Unternehmen laden dich nach Eingang deiner Bewerbung zu einem Test ein, um herauszufinden, ob du die geforderten Fähigkeiten mitbringst und ob du gut in ihr Team passt. Dabei können dich zwei Arten von Tests erwarten: Eignungstest oder Assessment-Center. „Assessment“ heißt Einschätzung, Beurteilung.

5 **Ein Eignungstest** ist meist recht schwer. Du kannst dir aber sicher sein, dass deine Mitbewerber*innen das wahrscheinlich genauso empfinden. Meist sind es Multiple-Choice-Aufgaben, bei denen du die richtigen Antwortmöglichkeiten ankreuzen musst. Häufig sollst du kleine mathematische Aufgaben lösen, logisches Denkvermögen und räumliche Vorstellungskraft beweisen und deine Konzentrationsfähigkeit unter Beweis stellen. Auch Allgemeinbildung zu Politik und Wirtschaft kann je nach Ausbildungsberuf gefragt sein.

Tipp für den Eignungstest:

15 Um dich vorzubereiten, kannst du im Vorfeld schon mal mit vergleichbaren Tests trainieren. Die findest du im Internet.



20 **Das Assessment-Center** ist kein schriftlicher Test, sondern eine mündliche Übung in einer Gruppe bis zu zehn Bewerber*innen. Unternehmen wollen damit dein Verhalten und Auftreten in einer Gruppe testen. Sie achten darauf, wie du mit anderen umgehst und wie du dich ausdrückst. Eigeninitiative, Selbstsicherheit, Zielstrebigkeit, Argumentationsgeschick und Teamfähigkeit werden in solchen Gruppenprüfungen getestet. Meistens wird dabei eine konkrete Aufgabe an die Gruppe gestellt, die gemeinsam gelöst werden muss.

Tipps fürs Assessment-Center:

- Achte auf einen guten ersten Eindruck und sprich laut und deutlich.
- Beteilige dich an der Diskussion, und zwar konstruktiv. Beseitige Konflikte also durch Diskussion und überzeuge durch Argumente.
- Lass andere zu Wort kommen und fall ihnen nicht ins Wort. Bleib immer höflich und respektvoll. Verstelle dich nicht, sondern sei du selbst.



Multiple-Choice ist eine Abfragemöglichkeit, bei der bereits Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind und man eine oder mehrere Antworten ankreuzt.

10 DEINE AUFGABE



Löse den Auswahltest, den deine Wirtschaftstrainerin oder dein Wirtschaftstrainer dir kopiert hat. Alternativ kannst du mit den Stichworten „Eignungstest“ und „Ausbildung“ im Internet nach einem Onlinetest suchen (z.B. www.einstellungstest-fragen.de/einstellungstest-ausbildung). Teste spaßeshalber dein Wissen – mach den Test.



11 VORSTELLEN OHNE VERSTELLEN. DEIN VORSTELLUNGSGESPRÄCH



Zum Thema
Vorstellungsgespräch
findest du im Web
Videos, die dir einen
ersten Eindruck vermitteln
können.

1 Schaffst du es mit deiner Bewerbung in die engere Auswahl, entscheidet die Personalleitung des Unternehmens, ob sie dich näher kennenlernen will. Dazu lädt man dich zu einem Vorstellungsgespräch ein.

5 Das ist eine einmalige Gelegenheit, dich persönlich zu präsentieren und das Unternehmen von dir zu überzeugen. Du kannst dich aber nur dann von deiner besten Seite zeigen, wenn du dich auf diesen Termin gut vorbereitest:

10 Informiere dich über das Unternehmen, bei dem du dich beworben hast. Mit diesem Wissen beweist du im Gespräch, dass du es mit deiner Bewerbung ernst meinst. Lies dir vorher die Stellenbeschreibung und deine Bewerbungsunterlagen noch mal durch. Bestimmt wirst du dazu etwas gefragt werden.

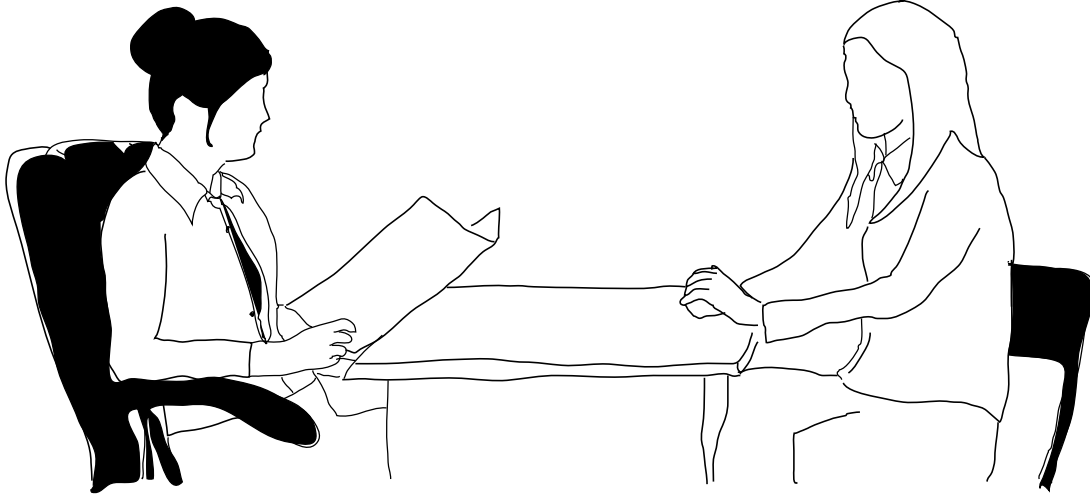
15 Leg dir Argumente zurecht, warum gerade du eingestellt werden solltest. Überlege, wie du deine Stärken am besten in das Gespräch einfließen lässt. Falls man dir mitteilt, mit wem du dein Gespräch führen wirst, prägst du dir den Namen ein. Wenn der Termin für das Bewerbungsgespräch schon lange vereinbart ist, kannst du ihn dir ein paar Tage vorher telefonisch oder per E-Mail bestätigen lassen. So trittst du mit deinen Gesprächspartner*innen schon vorher in persönlichen Kontakt.

20 Bereite dich darauf vor, auch selbst Fragen zu stellen. Etwa: „Könnten Sie mir beschreiben, wie ein typischer Arbeitstag an diesem Arbeitsplatz aussieht?“ Das zeigt dein Interesse. Erscheine in passender, sauberer Kleidung. Es ist ein wichtiger, seriöser Anlass, was man dir auch ansehen sollte. Dein Gegenüber wird höchstwahrscheinlich eher förmlich gekleidet sein. Deswegen musst du dir keine Krawatte umbinden oder dich aufbrezeln, wenn du nicht willst – es sei denn, du bewirbst dich in einer Bank, wo es immer förmlicher zugeht als in Büros anderer Betriebe. Bedenke: Was privat lässig wirken mag, vermittelt in der Geschäftswelt leicht einen falschen ersten Eindruck. Falls du nichts Passendes besitzt, ist das ein guter Anlass, shoppen zu gehen. Für Schuhe gilt: putzen. Sei unbedingt pünktlich und komm allein zum Termin.

35 Versuch im Gespräch bloß nicht, cool zu wirken. Setz dich gerade hin und schau deinen Gesprächspartner*innen in die Augen. Das Gespräch wird viel besser laufen, wenn du aufmerksam bist. Pass auf, dass du nicht schlecht über andere Unternehmen sprichst, bei denen du mal abgelehnt wurdest oder gearbeitet hast. Jedes Unternehmen erwartet von seiner Belegschaft nämlich Verschwiegenheit und Loyalität, das heißt eine gewisse Treue. Und noch ein Tipp: Frag nicht sofort nach der Höhe des Gehalts. Denn das klärt sich meist im Verlauf des Gesprächs von allein.

Raum für Notizen

Äh, ja: Sind Sie immer so neugierig?



1. Erzählen Sie uns etwas über Ihren bisherigen Lebensweg?
2. Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?
3. Warum wollen Sie in diesem Beruf arbeiten?
4. Warum sollten wir gerade Ihnen diese Stelle geben?
5. Was würden Sie als Ihre größten Stärken und Schwächen bezeichnen?
6. Was möchten Sie in fünf (oder zehn) Jahren erreicht haben?
7. Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
8. Wie würde Ihre beste Freundin oder Ihr bester Freund Sie beschreiben?
9. Haben Sie noch Fragen an uns?

This image shows a full page of white paper with horizontal dashed lines, typical of primary-ruled notebook paper. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.



12 HALLO, WIE GEHT ES IHNEN? WIE DU EINEN GUTEN EINDRUCK MACHST

- 1 Wenn du jemandem zum ersten Mal begegnest, bleiben dir etwa 60 Sekunden, um einen guten ersten Eindruck zu hinterlassen. Das ist wichtig. Denn diese kurze Zeitspanne kann eine zukünftige Beziehung durchaus positiv oder negativ beeinflussen.
- 5 Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck. Im Geschäftsleben entsteht er oft zeitgleich mit dem ersten Händedruck. Dieser ist Geschäftssitte und ein Ritual, das du ernst nehmen solltest. Leichter gesagt als getan ist dabei, das richtige Maß zu finden. Man sollte mit seiner Höflichkeit gegenüber beruflichen Gesprächspartner*innen – etwa bei deinen künftigen Vorgesetzten – auch nicht zu aufdringlich sein. Sieh es mal so: Deine Kontaktperson wird dir schon signalisieren, ob sie dir die Hand geben möchte oder nicht. Sehr gut ist es, wenn du dein Gegenüber mit Namen begrüßen kannst, falls ihr verabredet seid.

Nachdem ihr euch erst mal kennengelernt habt, unterhaltet ihr euch so, wie es sich in der Situation ergibt. Bleib einfach gelassen, konzentriert und authentisch (das heißt: Bleib du selbst).

- 15 Noch ein paar Tipps:

Auftreten: Kopf hoch und freundlich lächeln.

Interesse: Erzähle nicht nur von dir, sondern gehe auf dein Gegenüber ein.

- 20 **Aufmerksamkeit:** Merke dir den Namen der Kontaktperson. Nenne sie oder ihn im Gespräch beim Namen. Halte die Tür auf, wenn es passt. Folge dem Gespräch, um richtig antworten zu können.

Selbstsicherheit: Halte Augenkontakt während des Gesprächs. Steck auf keinen Fall die Hände in die Hosentaschen.

Höflichkeit: Behandle dein Gegenüber respektvoll. Vermeide Fettnäpfchen.

- 25 **Erscheinungsbild:** Das muss man dir nicht extra sagen – du erscheinst mit gepflegtem Äußeren (Kleidung, Hygiene).

Benehmen: Berühre andere nur, um ihnen die Hand zu geben. Benimm dich nicht wie zu Hause oder unter Freund*innen.

Ausdrucksweise: Sprich klar und deutlich und achte auf deine Wortwahl.



12 DEINE AUFGABE



Lies dir die Tipps fürs Vorstellungsgespräch durch. Fallen dir weitere Dinge ein, die du dabei richtig oder falsch machen könntest? (Stichworte zum Beispiel: Smartphone, Kaugummi, Kleidungsstil, Wartezeit, Duzen)

13 DEINE AUFGABE



Zu Beginn des Bewerbungsgesprächs unterhalten sich die Personalleitung (P) und der oder die Bewerber*in (B) zunächst über das Wetter, den Verkehr auf dem Weg zum Büro – ganz normaler Small Talk eben. Notiere dir in Stichpunkten, was danach bei dem Gespräch alles schiefgelaufen ist.

Was ist schiefgelaufen?

.....

.....

.....

.....

.....



GmbH: Rechtsform mancher Unternehmen. Bei einer „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ verlieren die Eigentümer*innen im Pleitefall nur das Firmenvermögen („Kapital“), nicht auch ihr Privatvermögen (Haus, Auto, Sparguth).



13 HALLO, GEHT'S NOCH? WAS DU MAL LIEBER LASSEN SOLLTEST

1 **P:** Beginnen wir mit dem Geschäftlichen und dem Grund Ihres Besuchs. Wie Sie ja aus unserer Anzeige in der Tageszeitung wissen, haben wir hier bei der Schmackofatz GmbH gleich mehrere Ausbildungsstellen in verschiedenen Unternehmensbereichen zu besetzen. Gibt es einen Bereich, für den Sie sich besonders interessieren?

5 **B:** Oh, ich würde alles machen, was Sie möchten.

P: Aber würden Sie es bevorzugen, sagen wir, in der Delikatessenabteilung zu arbeiten statt an der Kasse oder in der Warenpräsentation?

10 **B:** Wow, Sie haben eine Delikatessenabteilung? Das ist ja klasse! Ja, so was in der Art wäre das Richtige.

P: Also würden Sie lieber in der Delikatessenabteilung arbeiten?

15 **B:** Tja, kommt darauf an, wo man halt am meisten verdient!

P: Alle unsere Auszubildenden beginnen mit dem gleichen Gehalt. Es ist aus finanzieller Sicht also nicht von Bedeutung, wo sie bei uns anfangen ...

20 **B:** (fällt ins Wort) Für mich ist das schon von Bedeutung!

P: Ja, ich nehme an, dass es das ist. Erzählen Sie von sich. Haben Sie bereits Arbeitserfahrungen sammeln können?

25 **B:** Zählt es, wenn man Zeitungen austrägt?

P: Natürlich! Erzählen Sie mir mehr darüber!

30 **B:** (zögert) Was möchten Sie denn genau wissen?

P: Wann tragen Sie die Zeitungen aus?



bitte umblättern ...



Ein Stipendium ist eine finanzielle Unterstützung für Personen, die besonders gefördert werden sollen, zum Beispiel begabte Studierende oder Sportler*innen. In der Regel ist ein Stipendium an ein Bewerbungsverfahren geknüpft.

B: Morgens.

35 **P:** Und wie lange machen Sie das schon?

B: Einen Monat.

P: Aha. Und macht es Ihnen Spaß?

40

B: Na ja, ich hab mich noch nicht so richtig daran gewöhnt, jeden Morgen so früh rauszumüssen, besonders dann nicht, wenn ich am Tag davor beim Fußballtraining war. Nach den Mannschaftsfeiern und Partys, Sie wissen ja, ist es irgendwie hart, morgens aus dem Bett zu kommen.

45

P: Ich denke, das ist verständlich ...

B: (unterbricht sein Gegenüber) Und außerdem komme ich mit meinem Chef nicht so gut klar. Der ist echt ein Idiot, wissen Sie? Zum Beispiel hat er mich mal angerufen und gefragt, ob ich die Zeitung auch wirklich ausgetragen hätte, nur weil jemand gesagt hat, er hätte seine Zeitung nicht bekommen. So was ist doch unfair, oder?

50

P: Ich verstehe. Aber zurück zum Thema. Sind Sie eigentlich in der Schule gut in Mathematik?

55

B: Nicht wirklich, ich kann all die Sachen mit Algebra und Bruchrechnung nicht leiden. Ich meine, wer braucht so was später noch mal?

P: Nun, wir stellen offensichtlich eine Menge Leute ein, die mit Geld umzugehen haben. Und ich hoffe doch sehr, dass sie dabei ein wenig Ahnung von Mathematik haben.

60

B: (verlegen) Oh, sicher, aber Geld ist ja auch was ganz anderes. Ich bin gut in Gelddingen!

65 **P:** Sehr schön. Hier bei Schmackofatz fördern wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bieten zahlreiche Aufstiegsmöglichkeiten. Welche beruflichen Ziele haben Sie sich persönlich für die Zukunft gesteckt?

B: Ach Gott, alles, was ich gerade will, ist ein Job, bei dem ich nicht früh aufstehen muss. Woher soll ich denn wissen, was in zehn Jahren sein wird? Wissen Sie, das ist eine ziemlich lange Zeit.

70

P: Es könnte Sie auch interessieren, dass wir unser Personal ermutigen, sich ständig weiterzubilden. Wir bieten deshalb spezielle Trainings für Jugendliche und Studierende an und haben erst kürzlich ein Stipendienprogramm eingeführt.

75

B: Ich bin wirklich nur an einem Job für jetzt sofort interessiert. Ich habe mir noch keine Gedanken über ein Studium gemacht. Ich mache keine Pläne. Vielleicht ergibt sich ja schon morgen was Neues.

80

P: Gut. Ich denke, das ist dann auch alles, was ich Sie fragen möchte. Gibt es noch Fragen von Ihrer Seite, bevor wir das Gespräch beenden?

B: Ja, eine. Hab ich die Stelle?

85

P: Wir melden uns bei Ihnen. Wir haben noch weitere Bewerberinnen und Bewerber zum Vorstellungsgespräch eingeladen.

B: Von denen kann mir ganz sicher keiner das Wasser reichen. Ok, dann freue ich mich schon darauf, wenn es losgeht!

90



14 UNTERSCHREIBEN SIE HIER. DEIN AUSBILDUNGSVERTRAG

- 1 Findest du eine Ausbildungsstelle, dann wird der Betrieb mit dir einen Ausbildungsvertrag schließen. Das ist wie ein Arbeitsvertrag – schließlich wirst du ja im Betrieb mitarbeiten. Der Vertrag regelt die Rechte und Pflichten zwischen dir und dem Unternehmen. Auf diese rechtliche Basis kannst du dich verlassen. Natürlich solltest du
- 5 nicht erst dann im Vertrag blättern, wenn du wissen willst, ob du genug Urlaub oder Geld bekommen hast. Lies den Vertrag, bevor du ihn unterschreibst. Dabei kannst du dir die Punkte erklären lassen, die du nicht verstehst.

Die wichtigsten Bestandteile deines Ausbildungsvertrags:

1. Was sollst du im Betrieb tun? Stellenbeschreibung mit konkreten Aufgaben
2. Was sollst du im Betrieb lernen? Inhalte der Ausbildung
3. Was sollst du in der Berufsschule lernen? Regelung des Berufsschulbesuchs (Blockunterricht, Schulort, überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen)
4. Wann geht's los? Beginn der Ausbildung
5. Wie lange und wo? Arbeitszeit und Ort
6. Wie lange ist die Probezeit? In dieser Kennenlernphase können der Betrieb oder du die Ausbildung einfach beenden, wenn ihr merkt, dass ihr nicht zueinanderpasst
7. Wie kündigen? Kündigungsfristen für den Betrieb und dich
8. Wann gibt's was? Höhe der Vergütung und Zahlungszeitpunkt
9. Wie viel Urlaub? Dein Anspruch
10. Was tun, wenn krank? Pflichten im Krankheitsfall
11. Was darfst du nicht rumerzählen? Deine Schweigepflicht
12. Wo steht das Kleingedruckte? Auszug der Ausbildungsordnung
13. Was sagen die Eltern? Zustimmung von Erziehungsberechtigten bei unter 18-Jährigen

14 DEINE AUFGABE



Hol dir einen typischen Ausbildungsvertrag aus dem Internet. Blättere ihn durch und markiere deine Rechte in der einen Farbe und deine Pflichten in der anderen. Hast du Fragen dazu an deine Wirtschaftstrainerin oder deinen Wirtschaftstrainer?

Raum für Notizen



15 ALLES KLAR, DU MUSST LOS. DEIN NÄCHSTER SCHRITT

- 1 Auf die Frage: „Was möchtest du einmal werden?“ wirst du im Moment vielleicht noch keine Antwort haben. Wo auch immer deine derzeitigen Stärken und Schwächen liegen: Den Weg zu deinem Traumberuf ebnest du dir vor allem durch Bildung. In der Schule machst du einen wichtigen Abschluss, der dir Türen zu verschiedenen Berufs- und Bildungswegen öffnet. Welche Türen dir im Anschluss offen stehen, beeinflusst du selbst –
- 5 nicht erst dann, sondern schon jetzt. Es hängt nur daran, wie gut du lernst. Egal, wo du hinwillst: Alle schauen zuerst auf deine Noten. Entspannter sehen kannst du die Wahl zwischen Ausbildung und Studium. Du kannst beides haben – zum Beispiel nacheinander.

10

Ran an die Praxis. Die Ausbildung

- Eine Berufsausbildung ist für viele eine gute Basis für den Start ins Berufsleben. Sie profitieren dabei vom Praxisbezug: Ein Lehrbetrieb ist eine andere Welt als die Schule, was gerade handwerklich oder technisch Begabten gefällt. Gleichzeitig mehren sie ihr
- 15 Wissen durch die Tage in der Berufsschule. Das ist in den meisten Ausbildungen so: Man lernt einige Tage pro Woche im Ausbildungsbetrieb und den Rest der Woche in der Berufsschule. Darum heißt es „duale Berufsausbildung“ (dual – mit zwei Seiten). Du kannst einen Berufsabschluss aber auch ohne Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb erhalten, etwa an Berufsfachschulen.
- 20

- Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist sehr viel wert. Sie bietet dir die Möglichkeit, rasch selbst für deinen Lebensunterhalt aufzukommen. Auf Karrierechancen musst du dabei nicht verzichten. Nach einem Berufsabschluss kannst du dich weiterqualifizieren und Meister*in oder Techniker*in werden. Diese beiden Abschlüsse stehen auf einer
- 25 Stufe mit dem Bachelor – also mit einem Hochschulabschluss. Auch ein Studium ist möglich. Es ist gar nicht unüblich, vor dem Studium eine Ausbildung zu absolvieren. Viele Unternehmen legen sogar sehr großen Wert auf praktische Erfahrungen.

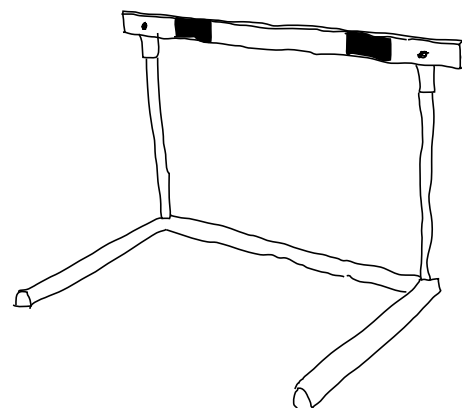
30

Ran an die Theorie. Das Studium

- Um studieren zu können, brauchst du einen Schulabschluss wie das Abitur, das dir „Hochschulreife“ und „Fachhochschulreife“ bescheinigt. Damit hast du aber noch keinen Studienplatz. Wie und wo du dich darum bewerben kannst, erfährst du immer bei der Hochschule, die du dir ausgesucht hast. Viele Studiengänge sind so begehrt, dass nicht genug Studienplätze vorhanden sind. Sie sind darum – so die Sprache der Hochschulverwaltung – „zulassungsbeschränkt“. Manche Unis achten vor allem auf die Abiturnote, andere beziehen Berufserfahrungen oder Wartezeiten ein. Numerus
- 35 clausus (NC) wird die Abiturnote genannt, die man haben muss, um sicher einen Platz zu bekommen. Diese Hürde wird aber jedes Jahr aufs Neue ermittelt. Darum kannst du dich auch bewerben, wenn bei der letzten Bewerbungsrunde eine bessere Note als deine Durchschnittsnote verlangt war. Aber klar: Je besser dein Schulabschluss ist, desto größere Chancen und mehr Auswahl hast du bei den Studienmöglichkeiten. Aber auch ohne Super-Abi kannst du studieren – und sei es in einem anderen Fach oder in einer anderen Stadt.
- 40
- 45



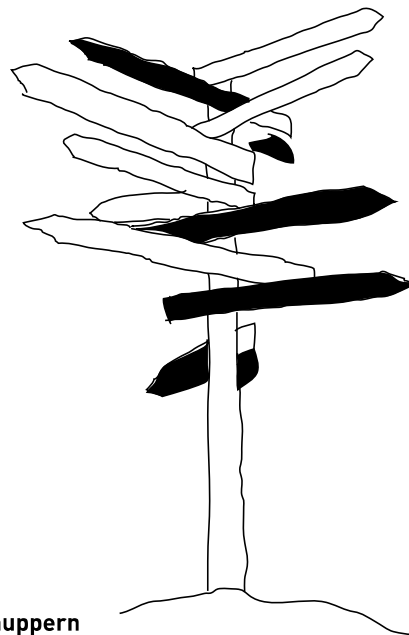
NC ist eine Abkürzung von Numerus clausus. Das kommt aus dem Lateinischen und bedeutet geschlossene Zahl. Bei bestimmten Studienfächern gibt es mehr Bewerber*innen als Plätze (z. B. Medizin). Die Abiturnote, die man mindestens erreichen muss, um für das Studium zugelassen zu werden, nennt man NC.



Woher nehmen, wenn nicht von den Eltern? Die Finanzierung

Die Frage, wovon du leben sollst, während du deinen Beruf erlernst, ist nicht leicht zu beantworten. Am leichtesten ist das bei der dualen Berufsausbildung: Azubis (Auszubildende) werden nämlich von ihrem Lehrbetrieb bezahlt, wenn auch je nach Beruf unterschiedlich gut. Einige Ausbildungen, etwa zum von Physiotherapeut*innen, kosten hingegen Geld. Frag bei der Arbeitsagentur nach, ob es für dich eine Unterstützung gibt. Vielleicht kannst du auch BAföG beantragen. Das ist eine Unterstützung vom Staat, die nicht nur Studierende, sondern auch manche Schüler*innen und Auszubildende erhalten können. Weil BAföG aber nur denen helfen soll, deren Eltern nicht genug verdienen, um selbst helfen zu können, hängt die Bewilligung vom Einkommen der Eltern ab.

Ohne die Unterstützung ihrer Eltern ist es für Studierende nicht einfach, über die Runden zu kommen. Während staatliche Hochschulen einen Semesterbeitrag (etwa 50 bis 300 Euro pro Halbjahr) verlangen, aber derzeit keine Studiengebühren, finanzieren sich private Hochschulen über meist recht hohe Studiengebühren. Hinzu kommen natürlich die Kosten für Wohnung oder WG, für Essen, Reisen, Bücher, Telefon ... Geldsorgen sollen dich aber nicht vom Studium abhalten. Die meisten finanzieren ihr Studium durch einen Mix an Einkommensquellen. Neben dem BAföG könnten dir vielleicht Stipendien oder Studienkredite aushelfen. In einem Nebenjob kannst du Geld verdienen und im besten Fall interessante praktische Erfahrungen sammeln. Es ist aber nicht leicht, gleichzeitig zu studieren und nebenher arbeiten zu müssen.



Erst mal 'ne Runde drehen. Im Ausland oder zum Reinschnuppern

Vielen fällt es schwer, sich jetzt schon für einen Beruf und Bildungsweg zu entscheiden. Sie nehmen sich etwas Zeit zwischen Schulabschluss und dem nächsten Schritt zum Beruf – vor allem, um eigene Erfahrungen zu sammeln. Manche lernen in einem Auslandsaufenthalt die Sprache und Kultur anderer Länder kennen, andere engagieren sich in sozialen Projekten oder holen sich erste Einblicke in mögliche Berufe in einem bezahlten Praktikum. Solange du die Zeit sinnvoll nutzt, um dich persönlich weiterzuentwickeln und beruflich zu orientieren, machst du dabei alles richtig. Die Erfahrungen und Eindrücke, die du sammelst, bringen dich auf deinem eigenen Weg weiter.



Du kannst dich im Web mit anderen Schüler*innen und Studierenden zum **Thema Studieren und Arbeiten** austauschen. Es gibt viele Foren dazu, zum Beispiel hier: www.studis-online.de

15 DEINE AUFGABE



Diskutiert in der Klasse, was aus eurer Sicht für und was gegen (1) eine Berufsausbildung, (2) ein Studium und (3) ein freiwilliges soziales Jahr, Praktikum oder einen Au-pair-Job im Ausland spricht. Fragt den oder die Wirtschaftstrainer*in, ob euer Meinungsbild der Sicht von Unternehmen entspricht.

IMPRESSUM

Wirtschaftstraining für Schülerinnen und Schüler

© 1998 JA Worldwide, Colorado Springs, Colorado, USA

The text of this publication, or any part thereof, may not be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying, recording, storing in an information retrieval system, or otherwise except in the course of conducting a registered JA Worldwide class or with permission of the publisher.

Herausgeber

Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gemeinnützige GmbH

Projekt FIT FÜR DIE WIRTSCHAFT

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln

www.fitfuerdiewirtschaft.de, fit@iwkoeln.de

Deutsche Version (Entnommen aus der 13. Auflage):

Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gemeinnützige GmbH, Köln, Deutschland, 2021

Alle Rechte vorbehalten • Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Gefördert durch

Geschäftsführung TARGOBANK Stiftung

Axel Bäumer

Geschäftsführung IW JUNIOR gemeinnützige GmbH

Dr. Kerstin Vorberg

Dominic Sickelmann

Projektmanagement FIT FÜR DIE WIRTSCHAFT

Susanne Kirsten

Vera Makarenko

Text und Redaktion

Thilo Großer, freier Autor und Wirtschaftsjournalist

Susanne Kirsten, Melanie Sennert, Bettina Wirth

Jonas Eble, Hannah Marx, Lea Schrennen

Konzept, Illustration und Layout

Mareile Busse, www.mareilebusse.de

Nane Weber, www.blickheben.de (Illustration)

Pictogramm: freepik

Fachliche Beratung

Wolfgang Frick (TARGOBANK Rosenheim)

Betty Berg-Bronnert (IGS Hamm / Sieg)

Norbert Giesen (Realschule Rheinberg)

PD Dr. Manfred Jäger-Ambrozewicz (IW Köln)

Silke Kortemme (Gymnasium am Silberkamp, Peine)

Dr. Andreas Schwarz, Ute Weber (Mädchengymnasium Essen-Borbeck)

Martin Schricker (Hugo-von-Trimberg-Schule, Bamberg)